

Josef Schild : provisorischer Konservator (1853/54)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern**

Band (Jahr): **26 (1978)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-523488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Viele Tiere sind darin zwei- bis viermal vorhanden, 35 Arten der Sammlung besitzt das Museum noch nicht, besonders viele stammen aus den Familien der Raub- und Schwimmvögel. Es hat darunter ziemlich seltene Tiere. – Der Ankauf würde die Möglichkeit geben, dem Lehrerseminar in Rathausen eine Dublettensammlung zu übergeben. Folgendes sei aber zu bedenken: Jede Sammlung hat nur dann einen Wert, wenn sie richtig konserviert wird. Bei den jetzigen Verhältnissen ist dies nicht zu erwarten. «Ich glaube, es sei ein unglücklicher Gedanke gewesen, dem Professor der Naturgeschichte die Konservation des Kabinetes abzunehmen und halte entschieden dafür, sie sollte ihm wieder gegeben werden.» Solange mehrere Lehrer über das Kabinett disponieren können, kann keine erforderliche Ordnung gehandhabt werden. Meine Ansicht geht dahin, die Sammlung Meyer sollte gekauft werden, wenn gleichzeitig dem Professor der Naturgeschichte den naturkundlichen Unterricht an der Realschule und die Konservation des Naturalienkabinettes übertragen werde. Sollte sich der Erziehungsrat hiezu nicht entschliessen können, so sei der Ankauf nicht zu empfehlen, «indem voraussichtlich auch diese Gegenstände mit den übrigen der Zerstörung entgegensehen würden.»

Nachtrag: Der Sammlung gehört gleichzeitig eine sehr wertvolle Eiersammlung an.

Am 7. September 1854 lehnte der Erziehungsrat den Kauf ab.* Im Herbst 1853 wurde HÄLLER von seiner Lehrverpflichtung und als Konservator entlastet, denn REBER kehrte an die Schule zurück, wobei ihm jedoch das Museum nicht mehr anvertraut wurde. HÄLLER verlangte beim Weggang – als Lohn hatte er 400 Franken erhalten – noch zusätzlich 200 Franken (160 Franken für Exkursionen und 40 Franken für angekaufte Kulturpflanzen). Der Schlussabschnitt seiner Eingabe an den Erziehungsrat verdient, angeführt zu werden:

«Titl. ich erwarte von Ihrer Loyalität, Sie werden ohne weitere Schwierigkeiten beiliegende Rechnung genehmigen, denn noch immer habe ich Schaden genug als Folge meines Schulgebens. Die angeschaffte Literatur steigt über 250 Franken und das angeschaffte Mikroskop – das mir kommandes Jahr aus der Staatskasse zu bezahlen versprochen wurde – kostete mich 330 Franken, ein Dutzend seltener Vögel, die ich im Laufe des Jahres anschaffte und ausstopfen liess, bleiben nun auch mir auf dem Nacken.» – Das Gesuch wurde abgelehnt.

JOSEF SCHILD provisorischer Konservator (1853/54)

Dr. SCHILD, von Grenchen stammend, war im Herbst 1852 als Lehrer für Physik, Chemie und evtl. Naturgeschichte an die Realschule der Höheren Lehranstalt nach Luzern gewählt worden. Anlässlich der Beurlaubung REBERS wurde ihm jedoch der Unterricht in Mineralogie und Geognosie am Gymnasium und Lyzeum übertragen. Als REBER im Herbst 1853 den Unterricht wieder aufnahm, erhielt SCHILD vom Erziehungsrat die Mitteilung, dass nun die erteilten Stunden am Gymnasium und Lyzeum wegfallen werden, hingegen müsse er naturkundliche Fächer an der Realschule erteilen.

* 1855 teilte der Konservator KAUFMANN dem Erziehungsrat mit, MEYER habe seine Sammlung dem Museum geschenkt.

«Gleichzeitig erhalten Sie die Mitteilung, dass Ihnen für einstweilen die Besorgung des Naturalienkabinetts überbunden wurde.» Leider fehlen – auch im Staatsarchiv – jegliche Angaben oder Akten über die Tätigkeit SCHILDS als Konservator. Dass er aber sein Amt ausgeübt hat, ergibt sich daraus, dass er am 14. September 1854 vom Erziehungsrat die Mitteilung erhielt, dass nun KAUFMANN als Konservator des Naturalienkabinetts ernannt worden sei, dass man seine bisherigen Bemühungen verdanke und er die Übergabe an seinen Nachfolger vorzubereiten habe.

FRANZ JOSEPH KAUFMANN (1825–1892) Konservator 1854–1892

Schon im September 1853 hatte der Erziehungsrat KAUFMANN angefragt, ob er eine Stellvertretung für REBER an der Kantonsschule annehmen würde, was er ablehnte, da er noch das Studium der Medizin abschliessen wolle. Die Studienkommission der Höheren Lehranstalt wurde vom Erziehungsrat eingeladen, KAUFMANN mitzuteilen, dass im kommenden Schuljahr vielleicht eine Lehrstelle frei werde.

Im August 1854 wurde REBER vor die Alternative gestellt, entweder von seiner Lehrstelle zurückzutreten oder sich eine Stellvertretung gefallen zu lassen. Er wählte die Ernennung eines Verwesers, was seinen endgültigen Abschied von der Schule um ein Jahr hinauszögerte.

Im Herbst 1854 wurde KAUFMANN vorläufig für ein Jahr als Professor der Naturgeschichte an der Höheren Lehranstalt und als Konservator des Naturalienkabinetts gewählt. Erstmals erhielt ein umfassend ausgebildeter Naturwissenschaftler diese Stelle.

KAUFMANN hatte während sechs Semestern in Zürich und während zwei weiteren in Berlin alle Abteilungen der Naturwissenschaften belegt und war in Zürich auch während eines Semesters Assistent des vergleichend anatomisch-zoologischen Institutes gewesen. Weil sein Berufswunsch eigentlich Mediziner gewesen wäre, hatte er auch Vorlesungen über Histologie, Physiologie und Anatomie des Menschen besucht. In weiteren vier Semestern studierte er abschliessend in Würzburg, Prag und Wien ausschliesslich Medizin, so dass er im Herbst 1854 nach seiner Rückkehr nach Luzern gleich die Staatsprüfung als Arzt ablegen konnte. Gerne hätte er für einige Zeit diesen Beruf ausgeübt. Doch er musste gleich die Lehrstelle als Naturkundelehrer am Gymnasium und Lyzeum antreten, weil REBER ersetzt werden musste. KAUFMANN hatte während seines naturwissenschaftlichen Studiums in Zürich und Berlin ein staatliches Stipendium bezogen und das Versprechen abgegeben, nach Ende seiner Studien die entsprechende Lehrstelle an der Höheren Lehranstalt und das Amt des Konservators am Museum zu übernehmen.